

Kindergarten soll schließen

VON KLAUS D. SCHUMILAS

ALLERHEILIGEN Der Kindergarten St. Albertus soll geschlossen werden. Heinz Meuter, stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstands von St. Peter, überbrachte am Montag die Nachricht, die die Erzieherinnen schockierte. Im Sommer dürfen keine neuen Kinder aufgenommen werden, die Zahl der Gruppen reduziert sich durch den Weggang von Kindern in die Schule von vier auf drei.

Grund ist das Sparpaket im Rahmen des Konsolidierungskonzeptes „Zukunft heute“ des Erzbistums. Die viergruppige Einrichtung soll an einen anderen Träger abgegeben werden. Doch die Verhandlungen mit dem evangelischen Verein „NoNi“ (Norf-Nievenheim) sind seit geraumer Zeit ins Stocken geraten. Eine Einigung ist nicht in Sicht.

Wie zu hören ist, sind die zwölf Mitarbeiterinnen der Einrichtung an der Neusser Landstraße völlig verunsichert. Sie wissen nicht wie es weitergeht. Dass der Kindergarten in neue Hände abgegeben werden soll, haben sie schon seit geraumer Zeit mitverfolgt. Lange sah es so aus, als sollte mit „NoNi“ ein passender Träger gefunden worden sein. Doch schon Ende vergangenen Jahres machten Gerüchte die Runde, dass es Schwierigkeiten gebe. Wie die NGZ erfuhr, soll Leiterin Petra Sosinka im Mittelpunkt des Streits zwischen katholischer Kirchengemeinde und evangelischem Träger stehen. „NoNi“ soll sich zwar bereit erklärt haben, die Einrichtung einschließlich des Personals zu übernehmen. Mit Ausnahme von Sosinka, die seit 25 Jahren die Kindertagesstätte St. Albertus leitet. Ihr wurde ein Angebot unterbreitet, die Gruppenleitung in einer anderen Einrichtung zu übernehmen. „Es ist in den Verhandlungen auch über eine Personalie gesprochen wor-



Petra Sosinka inmitten „ihrer Kinder: Die langjährige Leiterin der Kindertagesstätte St. Albertus steht vor einer ungewissen Zukunft, denn die katholische Einrichtung soll geschlossen werden, weil sich offenbar kein neuer Träger findet. NGZ-FOTO: A. WOITSCHUTZKE

den“, bestätigt Heinz Meuter. Die Kirchengemeinde St. Petzer beruft sich auf den im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) geregelten Betriebsübergang. Meuter: „Der muss mit Mann und Maus erfolgen, sonst kommt der Vertrag nicht zustande.“ Es geht offenbar ums Geld, es wird aber auch vermutet, dass der evangelische Träger für seine neue Einrichtung auch eine evangelische Leitung haben möchte. „Das könnte sein“, äußerte sich Meuter zurückhaltend.

Auf evangelischer Seite sieht man das Thema ein wenig anders. Martin Stapelfeldt, Leiter des Evangelischen Gemeindeamtes in Neuss, ist an allen Gesprächen beteiligt. Er sagte: „Im November 2005 haben wir eine Absichtserklärung zur Übernahme

der Einrichtung abgegeben. Nach diversen Prüfungen haben sich für uns neue Fakten ergeben und herausgestellt, dass die Kalkulation so nicht funktioniert.“ NoNi sei ein so genannter armer Träger und müsse sich ein finanzielles Limit setzen. Laut Stapelfeldt sei der Trägerverein bereit, das Personal zu übernehmen: „Ob in der gleichen Funktion, ist eine andere Frage.“ Bei Leiterin Sosinka habe es seit Verhandlungsaufnahme eine Gehaltsveränderung ergeben. „Ich sehe kein Problem, wenn die Arbeitsstelle mit der Vergütung vom Verhandlungsstand November 2005 erhalten bliebe.“ Stapelfeldt weiter: „Der Königsweg ist noch nicht gefunden.“

Das sieht auch Kirchenvorstand Meuter so. Er hegt die Hoffnung,

noch zu einer einvernehmlichen Lösung zu kommen. Die könne allerdings auch mit einem anderen Träger erreicht werden. „Wir führen Gespräche“, sagte Meuter. Ohne Beteiligung der Stadt. „Die Stadt ist als Eigentümerin von Gebäude und Gelände nicht bereit, die Einrichtung zu übernehmen.“ Der zuständige Abteilungsleiter im Rathaus, Heribert Rothhausen, sagte: „Wir haben von Ungereimtheiten zwar gehört. Uns ist allerdings nicht bekannt, dass es keine Verhandlungen mehr gibt. Erst dann würden wir uns einschalten.“ Für Meuter ist das Verhalten der Stadt nicht ganz nachvollziehbar. Denn: „Mit Blick auf die Vermarktung des benachbarten Baugebiets B wird doch hier ein Kindergarten benötigt.“